# Indiana Tribüne.

— Erscheint —

**Täglich und Sonntags.**

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 15 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 85 Cents per Monat. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $4 per Jahr.

**Office: No. 18 Süd Alabama Str.**

Indianapolis, Ind., 3 März 1894.


## Die Lokomotive der Zukunft.

Unter den Technikern der Eisenbahnen, denen die Herstellung und Erhaltung der wichtigsten Objekte obliegt, welche die rasche Zugförderung ermöglichen, unter den Maschinenbauern und den Ingenieuren, welche die Unterbauanlagen und die Schienenstränge herstellen, hat bis vor Kurzem ein unablässiger Wetteifer bestanden, zur Erreichung großer Zugsgeschwindigkeit nach Kräften das Ihrige zu thun. Die Maschinen wurden immer größer, leistungsfähiger, solider, kräftiger. Die Wechselwirkungen zwischen Maschine und Schienenstrang äußerten sich in steter gegenseitiger Anpassung und Ausbildung. Vor Kurzem aber wurden Stimmen laut, zunächst von den Vertretern der Ingenieure, denen der Bau und die Erhaltung der Strecke obliegt, daß eine weitere Vergrößerung des Maschinengewichtes zur Erreichung höherer Zugsgeschwindigkeiten kaum mehr durchführbar sei, da die Systeme des Oberbaues sonst auf eine längere Zeit gar nicht festzustellen wären und sich alle Augenblicke als zu schwach und zu wenig widerstandsfähig erweisen würden. Die Maschinentechniker sahen wieder nicht immer ein, warum sie sich in ihren Construktionen durch die Bedenken der Bauingenieure beschränken lassen sollen. Ein Ausgleich der divergirenden Meinungen muß aber doch gefunden werden und wie es scheint, ist er auch schon ermöglicht, und zwar durch die „elektrische Lokomotive". Wo zwei Techniker streiten — konstruirt der dritte, und es ist wohl anzunehmen, daß beide Gruppen von Fachmännern, die Maschinen- und die Bautechniker, mit der „elektrischen Lokomotive" zufrieden sein werden.

Seit einigen Monaten werden in Frankreich Versuche mit einer elektrischen Lokomotive gemacht, die eine Geschwindigkeit von hundertzehn Kilometern in der Stunde ermöglicht. Nunmehr kann, wie aus Havre gemeldet wird, an der Thatsache kaum mehr gezweifelt werden, daß der Ingenieur Jean Jacques Heilmann, ein Franzose, das Problem, wenigstens soweit es sich um die rasche Personenbeförderung handelt, gelöst hat. Die im Beisein der berufensten Fachmänner auf einer Versuchsstrecke von zwei Kilometer Länge mit Curven von einem Minimalradius von achtzig Metern vorgenommenen Probefahrten haben den rückhaltlosesten Beifall gefunden. Die „elektrische Rakete" heißt die gigantische Maschine, „Rakete" wohl im pietätvollen Gedenken an die erste Lokomotive, die von Stephenson 1829 gebaut wurde, und die den Namen „Rakete" trug. Aber welch' ein Unterschied zwischen der „Rakete" Stephensons und der „elektrischen Rakete" Heilmanns. Welch' ein gewaltiger Unterschied sogar gegen die Lokomotiven der üblichen allermodernsten Typen. Auf einem mächtigen Eisenrahmen, der auf sechzehn Rädern ruht, die zu je acht in gekuppelten Achsenpaaren gruppirt sind, befindet sich auf dem Vordertheil ein Ueberbau, ähnlich wie das Verdeck eines Torpedobootes. Nach vorne verschmälert sich derselbe, ähnlich wie der Körper eines Schiffes, um den Widerstand der Luft beim Fahren zu verringern.

Im verdeckten Vorderraum befinden sich die Dynamomaschinen, auf dem Hintertheil der Lokomotive ist sozusagen das „rollende Kesselhaus" angebracht. Da sind der Dampfkessel und der Rauchfang; der Tender, in dem die Kohlen und das Wasser mitgeführt werden, ist zu einer Brustwehr umgestaltet, die die Kesselanlage umgibt. Der Dampf wird in zwei Transmissionen zur Dampfmaschine geführt, welche den Dynamo treibt, von dem aus die Bewegung des Zuges erfolgt.

Wozu nun, so wird man fragen, da ja ohnedies auch geheizt und Wasser und Kohle verbraucht werden muß, die Umwandlung der Dampfkraft in elektrischen Strom und wieder die Umsetzung des letzteren in bewegende Kraft? Welche Vortheile bietet diese zweifellos sehr kostspielige Anordnung? Die derzeit üblichen Lokomotiven haben eben Nachtheile, welche nicht zu beseitigen sind, da sie mit ihrer Konstruktion unlösbar zusammenhängen. Die Kolben in den Cylindern der Lokomotiven wirken abwechselnd, einmal der linke, dann der rechte. Dadurch entsteht beim raschen Fahren das sogenannte „Schlingern" der Maschine, das ebenso gefährlich für den Zug und unbehaglich für die Passagiere als nachtheilig für die Schienen ist. Bei sehr großer Geschwindigkeit kann es vorkommen, daß, namentlich in Bogen, die Maschine sich ganz auf die Seite neigt und die Räder auf der anderen gehoben werden und gar nicht auf den Schienen laufen. Dann lassen sich mit den jetzigen Lokomotiven nicht so viele Radumdrehungen erreichen, als wünschenswerth ist, und will man die Geschwindigkeit durch Vergrößerung des Radumfanges vermehren, so hat dies eben auch seine Grenzen und ist auch mit Rücksicht auf das Gewicht der Räder und den „todten Punkt" ungünstig. Auch hat der Raddruck, der bei den modernen Lokomotiven auf die Schienen ausgeübt wird, schon eine Größe erreicht, daß man selbst bei den „Goliathschienen" kaum mehr daran denkt, das Gewicht der Maschine noch zu steigern.

All' das kommt bei der „elektrischen Rakete" Heilmanns nicht in Betracht. Der sekundäre Dynamo treibt die Achsen direkt in der Mitte an, die Bewegungsimpulse erfolgen gleichzeitig auf die Räderpaare, daher keine Gefahr des „Schlingerns"; es ist möglich, die Anzahl der Umdrehungen der Räder in der Minute bis auf 500 zu steigern, der Umfang der Räder braucht also gar nicht groß zu sein; endlich ist das Gewicht der Maschine günstig vertheilt, so daß der Druck der einzelnen Räderpaare auf die Schienen nicht einmal so groß ist, als bei den gewöhnlichen Lokomotiven mittlerer Größe. Was nun die Kosten betrifft, so sagen Sachverständige, daß die Mehrausgaben bei der Zugförderung, eine Folge der kostspieligeren maschinellen Einrichtung und der Vermehrung des Personals— es müssen außer dem „Kapitän" noch zwei Leute bei den Dynamos und zwei bei der Dampfmaschine arbeiten — bei der Erhaltung des Oberbaues, der weitaus weniger leiden würde, hereingebracht werden dürften, daß also die elektrische Lokomotive nicht nur technisch vortheilhaft, sondern auch ökonomisch ist.

Der ökonomische Theil der Frage ist wohl jetzt noch nicht ganz spruchreif, da kann der Versuch nicht maßgebend sein, sondern nur die Erfahrung. Aber technisch ist die „elektrische Lokomotive" ein vollkommen zweifellos gelöstes Problem, sie ist die Lokomotive der Zukunft.

## Ein Zusammenbruch.

Entweder throne ich morgen auf Millionen oder die Seine hat mich verschlungen.
Balzac, Mercadet.

Die Seine hat ihn nicht verschlungen, denn er war der Verzweiflung nicht fähig, aber hinter den Gefängnißmauern von Mazas sitzt der Napoleon der französischen Geschäftswelt, Jean Marie Georges Baron de Soubeyran. Mit ihm hat der Leiter der französischen Immobilien-Gesellschaft, Clerc, das Gefängniß bezogen: Beide werden wegen Vertrauensbruchs, Entwendung und einfachen Bankerotts verfolgt. Soubeyran's Speculationen sind an der „Bagatelle" von 40 Millionen gescheitert. Er war der größte Finanzmann auf dem Gebiete der Speculation und des Börsenspiels, den Frankreich in den letzten 30 Jahren gekannt hat, eine wahre Macht, deren Zusammenbruch gewaltiges Aufsehen erregt. Soubeyran ward von den ersten Finanzleuten anerkannt und ernst genommen und sein kluger Rath hat in mancher schwierigen Lage des Pariser Marktes, wo fast alle Welt den Kopf verlor, den Ausschlag gegeben. Er saß im Verwaltungsrath der Nordbahn und der österreichischen Bodencreditanstalt, war Präsident der Société des Immeubles de France, Präsident der Acieries de France, der vor wenigen Tagen verkrachten Banque d'Escompte und mehrerer Versicherungsgesellschaften und hatte bis zu den letzten Wahlen 30 Jahre lang als bonapartistischer Abgeordneter in der Kammer gesessen, wo er fast nur über Finanzfragen redete, dann aber stets das aufmerksame Ohr des Hauses genoß. Er war überhaupt als Finanzmann geboren, denn sein Vater war schon in diese Bahn eingelenkt und hatte in vergangenen Tagen Gelegenheit gehabt, dem alten Thiers namhafte Dienste zu leisten. Den sehr talentvollen Sohn hatte unter der zweiten Republik Fould in sein Cabinet gezogen und 1852 mit 22 Jahren zu seinem ersten Secretär im Finanzministerium gemacht. Mit kaum 30 Jahren kam dann der junge Soubeyran 1860 in die Kammer und wurde außerdem Unterdirector des von ihm mitbegründeten Credit Foncier. Im Jahre 1878 verließ er diesen Posten infolge eines heftig angefochtenen, aber vortheilhaften Geschäftes in egyptischen Papieren. Soubeyran war unermüdlich bei der Arbeit und ein Mann von regelmäßiger Lebensführung, der Morgens schon um 5 Uhr seine Zeitungen las und dann fast ununterbrochen durcharbeitete bis 10 Uhr Abends, wo er zu Bett ging. In Gesellschaft und im Theater sah man ihn nicht. Sein Luxus bestand in einem Rennstalle, den er im vergangenen Jahre aufgegeben hat, und in sehr zahlreichen Wagenpferden. Er hatte die schnellsten Traber in Paris.

In seine jetzigen Schwierigkeiten ist Baron Soubeyran durch große unglückliche Speculationen gerathen. Als er den Credit Foncier 1878 verließ, wurde sein flüssiges Vermögen auf 50 Millionen Franken geschätzt. Im folgenden Jahre gründete er die Banque d'Escompte und die Societe des Immeubles de France. Diese letztere Immobiliengesellschaft sollte von der Banque d'Escompte vollständig unabhängig sein. Da aber Soubeyran beiden Anstalten vorstand und der Director der Bank auch im Verwaltungsrath der Immobiliengesellschaft saß, so nahm die Bank, als mit der Zeit ihre Actien infolge großer Verluste immer tiefer hinabsanken, allmälig bis auf 50 und neuerdings bis auf 20 Franken, und als natürlich auch die Einlagen eingezogen wurden, mehr und mehr die Hilfe der Immobiliengesellschaft in Anspruch, bis sich die gegenwärtige Forderung von 34 Millionen Franken gegen die Bank ergab. Schließlich trat der Aufsichtsrath der Bank unter Beantragung gerichtlicher Abwicklung zurück, weil die Immobiliengesellschaft sofort ihr Guthaben verlangte. Der Verwaltungsrath der Societe des Immeubles trat darauf ebenfalls ab, und durch gerichtliche Verfügung wurde ein Verwalter bestellt, dem auch alsbald ausgedehnte Vollmachten ertheilt wurden, um die nothwendigen Maßregeln zu treffen, Vorschüsse für den fälligen Zinsabschnitt aufzunehmen und sonstwie zu sorgen, daß die Interessen der Gesellschaft, die, abgesehen von diesem Verlust, sich in guten Verhältnissen befindet und in Lauf und Verkauf von Grundeigenthum sehr gute Geschäfte gemacht hat, nicht noch weiter geschädigt würden. Es sind dies Enthüllungen, die gleich nach den ersten Erhebungen von dem Administrator Clerc der Societe des Immeubles gemacht wurden, die dann zum Verhör des Barons Soubeyran und nachdem der Oberstaatsanwalt und von diesem der Justizminister zu Rathe gezogen wurden, zur Verhaftung des großen Speculanten geführt haben. Soubeyran bestand das Verhör so ruhig und gesammelt wie ehedem die gewaltigen Finanzstürme, welche er durchgemacht hat.

Was die besagten Geschäfte anbelangt, die erst das Vermögen Soubeyrans, dann den Besitz der Banque d'Escompte und schließlich die 34 Millionen der Immobiliengesellschaft verschlungen haben, so wird insbesondere auf zwei unglückliche Feldzüge hingewiesen. Einmal soll Soubeyran seit seinem Abgang vom Credit Foncier einen unversöhnlichen Groll gegen diese Anstalt mit sich herumgetragen und von Zeit zu Zeit immer wieder großartige Baissegeschäfte gegen sie unternommen haben, immer wieder zu seinem eigenen Nachtheil. Dann auch soll er an Italienern ungezählte Summen verloren haben. Man nennt in Paris ihn als den Mann, der die Italiener zuerst auf dem Pariser Markt eingeführt und sie später bei mehreren Gelegenheiten, der Strömung des Marktes entgegen, in die Höhe getrieben habe bis auf ihre höchsten Preise. Als dann die Zeit kam, wo die Baisse den Markt in Italienern unumschränkt beherrschte, soll er auch noch stets wieder versucht haben, die Fluth aufzuhalten, und neue und größere Verluste erlitten haben. Es kam auch die Zeit des Rückganges der Actien seiner eigenen Bank, und auch hier hat der zähe Spieler versucht, bis auf's Aeußerste den Markt zu halten. Man sagt, daß er nicht weniger als 11,000 Actien, allerdings schon zu sehr niedrigen Preisen, aufgekauft habe, bis zuletzt auch dazu die Mittel nicht mehr langten und der Abgrund ihn verschlang.

## Vom Inlande.

**In Troy, N. Y., werden alljährlich für mehr als $4,000,000 Oefen fabricirt.**

**Es sind mehr Menschen an Erkältung gestorben, als in allen Schlachten gefallen sind.**

**Rev. J. F. Heusley von Xenia, im südöstlichen Illinois, hielt sich dieser Tage besuchsweise im benachbarten Flora auf und machte im Laufe des Nachmittags in Begleitung der Herren J. H. Koons und W. M. Montgomery eine Spazierfahrt durch die Umgegend. Plötzlich scheuten die Pferde und rasten dann im wilden Galopp davon. Der Geistliche wurde mit aller Wucht aus dem Wagen geschleudert und starb kurz nachher an den hierbei erlittenen Verletzungen. Die beiden anderen Herren kamen mit einigen leichten Hautabschürfungen davon.**

**Der Gouverneur Hogg von Texas war wegen Verletzung des texanischen Jagdgesetzes im County Nacogdoches, wo er während der Schonzeit ein Reh geschossen hatte, in Anklagestand versetzt worden. Obwohl der ganzen Sache Gehässigkeit zu Grunde lag, leistete er die gesetzlich erforderliche Bürgschaft und erklärte sich zur Entrichtung einer Geldbuße bereit, wenn solche von dem Gesetze vorgeschrieben sei. Nunmehr aber hat es sich herausgestellt, daß das genannte County, wie viele andere, von dem Geltungsbereiche des Wildschutzgesetzes ausgenommen ist.**

**In Boise City in Idaho ist die Nachricht eingelaufen, daß eine Gesellschaft von Jägern im Yellowstone-Park eine ganze Heerde Büffel abgeschlachtet hat. Sie jagten die Thiere in den tiefen Schnee, und schossen sie dann nieder. Es war ihnen um die Köpfe der Büffel zu thun; als sie diese eben aus dem Park wegbringen wollten, wurden sie durch eine Compagnie Bundesmilitär verhaftet und nach dem Wachthause in Mammoth Springs verbracht. Der Capitän, welcher dort das Kommando führt, wartet auf Instruktionen darüber, was er mit den Arrestanten thun soll.**

**In Durbin, Nord-Dakota, hat William Weavy mit Erfolg es unternommen, eine Mischung oder Kreuzung von Büffeln und Rindvieh zu züchten. Er nennt die neue Art Vieh Cattler und behauptet, daß die Thiere, welche von schöner Statur und reicher dunkelbrauner Farbe sind, von $100 bis $150 Werth haben. Es ist namentlich das Fell, welches diesen Werth ausmacht; Weavey hat für ein besonders schönes Cattler-Fell schon $250 bekommen. Das Fleisch soll weit schmackhafter sein, als das Büffelfleisch. Die Kreuzung gelang dem unternehmenden Manne erst nach vielen Versuchen. Er gebraucht jetzt einen Büffel-Stier und eine Angus-Kuh dazu.**

**Im Osten und Süden hat am Samstag und Sonntag bei beträchtlicher Kälte ein fürchterlicher Schneesturm gewüthet. In Roanoke in Virginien fielen am Sonntag zehn Zoll Schnee und am Abende war noch keine Aussicht auf ein Aufhören des Unwetters vorhanden. Seit Freitag herrschte auf den Catskill-Bergen im Staate New York eine entsetzliche Kälte. Am Samstag zeigte der Thermometer 22 Grad unter Null an und am Sonntag Morgen wurden in dem Dorfe Catskill im Hudsonthale 14 Grad unter Null, auf den Bergen sogar 26 Grad verzeichnet. Es wird befürchtet, daß die Blüthenknospen der Kirsch- und Pfirsichbäume erfroren sind.**

**Dr. Albert N. Ely, ein Sohn von George W. Ely, dem langjährigen Sekretär der Effektenbörse in New York, bemüht sich, unter den Mitgliedern der Börse genügende Kenntniß von Anatomie, Verbandanlagen etc. zu verbreiten, um sie in den Stand zu setzen, bei Unglücksfällen Nothverbände anzulegen und sonst nöthige Hilfe zu leisten. Eine Klasse für „Erste Hilfe bei Verletzungen" kam jüngst zu Stande. Die Mitglieder versammelten sich nach Schluß der Börse im Bondszimmer, wo Dr. Ely einen Vortrag hielt, dessen einzelne Theile er an einem Skelett und vermittelst anatomischer Topographie veranschaulichte. Der Vortrag beschränkte sich ausschließlich auf anatomische Belehrung und die Art und Weise der Anlegung von Verbänden. Vier weitere Vorlesungen werden folgen und dann an diejenigen Schüler, welche sich fähig erweisen, Diplome vertheilt werden.**

**Dem stellvertretenden Bürgermeister von Peoria stellt die dortige „Sonne" folgendes reizende Zeugniß aus: „Da der städtische Bürgermeister mit seiner kranken Gattin eine Reise nach den Sonnenbädern Floridas angetreten hat, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird, vertritt seine Stelle laut Beschluß des Stadtraths Alderman Ed. Easton. Zu dem Amte besitzt Easton alle Charakterzüge, die ein gutes Oberhaupt einer kosmopolitischen Gemeinde nicht besitzen soll. Er ist engherzig, beschränkt, kleinlich, selbstsüchtig, raffinirt, heimtückisch, unverschämt und rücksichtslos. Seinen Rathschlägen werden alle Irrthümer und unverzeihlichen Dummheiten zugeschrieben, die Bürgermeister Miles seit seinem Amtsantritte begangen hat. Wir sind doch begierig, wie sich Ed jetzt im vollsten Besitze der bürgermeisterlichen Macht rauchen wird. Als „Power behind the Throne" war er ein böser Geist, auf dem Throne wird er entweder der leibhaftige Satan, oder gar ein anständiger Kerl sein."**

**Vor mehreren Tagen wurden zwei Gebrüder Erickson drei Meilen von La Crosse in Wisconsin mit einander handgemein und Sven prügelte Theodor dermaßen, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und Sven infolge dessen sich vor der Polizei verbarg. Am Samstag Abend jedoch ging er nach Hause und erklärte, seinen Bruder tödten zu wollen; dieser sprang aus dem Fenster und verbarg sich in der Scheune. Darauf begann Sven die Hauseinrichtung zu zertrümmern und mit einem Revolver herumzufuchteln. Die Familienmitglieder liefen aus dem Hause; Sven folgte ihnen und feuerte auf seine Mutter zwei Schüsse ab, welche die alte Frau trafen, so daß sie blutend im Hofe zusammenbrach. Alsdann zog er ein großes Taschenmesser und versuchte damit sich selbst den Hals abzuschneiden; er durchschnitt zwar die Luftröhre, traf aber nicht die Drosselader. Ein Bruder und eine Schwester trugen die Verwundeten in das Haus und verbanden sie so gut es angehen wollte. Weder Frau Erickson noch Sven sind unbedingt tödtlich verwundet.**

## Deutsche Local-Nachrichten.

### Provinz Westfalen.

**Der Knecht Adolf Reckmann aus Methmar, welcher der Magd Maria Hagemeyer, weil sie seine Werbungen zurückwies, mit einem Gewehr einen 3 Zoll langen Nagel in die Schulter schoß, wurde vom Schwurgericht in Münster wegen versuchten Todtschlags zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.— Einen schrecklichen Tod fand in den Krupp'schen Stahlwerken in Annen der Walzer August Kiel. Er fiel von einer Leiter zwischen zwei im Betriebe befindliche Walzen und wurde buchstäblich plattgewalzt. Der Tod war sofort eingetreten. — Der Hauptlehrer der katholischen Volksschulen in Soest, Johannes Lachnit, der seit 50 Jahren dortselbst auf's Segensreichste gewirkt hat, ist infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. — Ein Bahnwärter bei Dülmen wollte nach seiner vom Winde entführten Mütze haschen, als ein herankommender Zug ihn erfaßte und tödtete. — Der seit etwa sechs Wochen vermißte Landwirth Rentrop aus Werdohl wurde dieser Tage als Leiche aus der Lenne gezogen. — Die Frau des Bergmanns Kolping in Kohlenstepen hat sich in ihrer Wohnung erhängt. Die Motive der That sind bisher unbekannt.**

### Rhein-Provinz.

**Die Leiche des Postpacketmeisters Lawin von Köln ist bei Morringen an's Land gespült worden; wahrscheinlich ist der Unglückliche ermordet worden. — An der Oberdießemer Straße zu Crefeld scheute ein an einem Karren gespanntes Pferd und rannte mit dem Fuhrwerk in eine aus der Schule kommende Kinderschaar hinein. Einem Mädchen wurde ein Fuß, einem anderen eine Hand überfahren. Ein drittes zehnjähriges Mädchen fiel so unglücklich, daß ihm ein Rad über Leib und Kopf ging und der Tod sofort eintrat. — Mit der Durchbrechung des Festungswalles in Saarlouis ist begonnen worden.— In Bendorf versuchte der Schneidermeister Heckmann seine Braut zu erschießen, mit der er sich überworfen hatte, und entfloh darauf. Später zurückgekehrt, sollte er verhaftet werden und brachte sich mehrere Revolverschüsse bei. Schwer verletzt wurde er ärztlicher Behandlung übergeben. Auch die Braut ist schwer verletzt.**

### Provinz Hannover.

**Der Geheime Kommerzienrath Louis Ephraim Meyer, Seniorchef der bedeutenden Bankfirma Ephraim Meyer u. Sohn in Hannover, ist hochbetagt einem Schlaganfall erlegen. — Der Proceß gegen Katzenstein und Genossen, die auf den Werkstätten des Bahnhofes Leinhausen große Unterschleife verübt haben, wurde dem Schwurgericht überwiesen, weil außer Benachtheiligung des Eisenbahnfiskus auch Bücherfälschung angenommen wird. — Die Göttinger Hochschule hat zwei Lehrer durch den Tod verloren. Der außerordentliche Professor der Theologie Lünemann starb in genannter Stadt und der beurlaubte Professor der Mathematik Moritz Stern in Zürich.— Sowohl der Vorsitzende, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft in dem Hannoverschen Spieler- und Wuchererproceß sind befördert worden. Der Landgerichtsdirektor Heinroth ist zum Präsidenten des Landgerichts Göttingen ernannt, während der Gerichtsassessor Seel Staatsanwalt beim Landgericht Meiningen geworden ist.**

### Großherzogthum Hessen.

**Die Hochzeit des Großherzogs mit der zweiten Tochter des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinzessin Viktoria Melitta, wird Ende April in Darmstadt stattfinden. — Geheimer Medicinalrath Dr. Wenzel, Mitbegründer und eifriger Förderer des römisch-germanischen Centralmuseums, ist in Mainz gestorben. — Weil der Gymnasiast Nassauer von Mainz selbst Hand an sich gelegt hat, ist vom Crematorium zu Heidelberg die Leiche zur Feuerbestattung nicht angenommen worden. Sie wurde deshalb nach Gotha verbracht. — Bei der Sprengung des Montebellothurms war eine Sprengladung nicht losgegangen und war der Vicefeldwebel Allers vom Pionier-Bataillon Nr. 11 beauftragt worden, dieselbe zu entfernen. Als er zugreifen wollte, sprang die Ladung und verletzte den Feldwebel so schwer im Gesicht, daß das Licht beider Augen gefährdet ist. — In Worms stürzte sich ein Kaufmann, Besitzer einer Seifensiederei, aus der Dachlucke seines Hauses auf das Pflaster und war sofort todt. Er soll in der letzten Zeit an Verfolgungswahn gelitten haben. — Die Zellenstrafanstalt Butzbach geht ihrer Vollendung entgegen. Es können darin mehrere Hunderte von Sträflingen untergebracht werden.**

### Königreich Bayern.

**Ein erschütterndes Familiendrama trug sich in München zu. Ein älterer Privatier, seit vielen Jahren von einem schmerzhaften Leiden heimgesucht, schoß seiner ebenfalls leidenden 13jährigen Tochter eine Kugel durch die Brust und tödtete sich darauf selbst. — Das Gemeindecollegium von Nürnberg hat beschlossen, für die Restaurirung der Sebalduskirche weitere 30,000 Mark zu bewilligen. — Der Großbankmetzger Joh. Friedrich Gräbner dortselbst wurde wegen Betrugs und Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 200 Mark und 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In Würzburg wurden die Tagelöhner Welzenbach, Wagner und Weißenseel, welche aus den besseren Lagen am Steinberg 27 Centner Trauben gestohlen hatten, zu neun Monaten, ihr Hehler, der Weinwirth Albrecht, zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Thiersteín wurde der Webermeister Hoerl erschlagen und beraubt. — In Teuschnitz kam ein Brudermord vor. Der Tafelmacher Johann Stark erschlug aus Eifersucht seinen Bruder Georg. — Der Bahnadjunkt Zahnleitner in Bamberg wurde von einem einfahrenden Zug am Mantelflügel erfaßt und überfahren. Er war sofort todt. — In Stadtamhof hat der 21 Jahre alte Bildhauer Johann Stumm aus Köln sich erschossen. Der Beweggrund der That ist nicht bekannt.**

### Königreich Württemberg.

**Der König hat genehmigt, daß die Judenstraße in Stuttgart von nun an den Namen „Brennerstraße" erhalte. Zuerst war der Name „Binderstraße" vorgeschlagen worden, weil in den 60er Jahren der in dieser Straße während eines langen Zeitraums wohnhaft gewesene Controlleur Binder verstorben ist, welcher der Stadt Stuttgart mehrere wohlthätige fortdauernde Stiftungen vermacht hat. Später wurde der Gedanke angeregt, die Straße „Brennerstraße" zu benennen, weil vieleJahre die weitverzweigte, dem Weingärtnerstande angehörige Familie „Brenner" dort ansässig gewesen ist, aus welcher viele wackere und tüchtige Bürger der Stadt hervorgegangen sind. Die Mehrheit des städtischen Collegiums hatte sich für die letztere Bezeichnung entschieden. — Das Institut Pasteur in Paris, welches in den letzten Jahren in allen Ländern Laboratorien errichtete, hat neuerdings in Stuttgart ein solches ins Leben gerufen. Das Laboratorium ist der ständigen Aufsicht der thierärztlichen Abtheilung des K. Medizinalkollegiums unterstellt. — Innerhalb weniger Monate sind im Bezirk Geradbronn drei Ortsvorsteher aus dem Leben abgerufen worden, nämlich Stadtschultheiß Ulshöfer dortselbst, Schultheiß Oberdörfer in Schmalfelden, und in Hornberg Schultheiß Köhler.**

### Großherzogthum Baden.

**Der Telegraphendirector Butz in Karlsruhe ist gestorben. — Herr Alfred Weiß in Baden-Baden hat als Secretär des städtischen Kurcomites sein 30jähriges Dienstjubiläum gefeiert. — Landwirth Karl Frick in Blankenloch hat sich in einem Anfall von Geistesstörung erschossen. — Stadtrath und Bürgerausschuß von Mannheim haben sich für die Erbauung einer ständigen Festhalle erklärt. Die Stadt soll einen jährlichen Zuschuß bis zu 25,000 Mk. leisten. — Dortselbst haben die Steuerkapitalien und Steueranschläge trotz Rückgangs von Handel und Gewerbe im Ganzen um 13,185,640 Mk. oder 3 1-4 pCt. der vorjährigen Steuerkapitalien und -Anschläge zugenommen. — In Auenheim starben fast zu gleicher Zeit Frau Elisabeth Schwing und Landwirth Gunzert, deren Leben eine seltene Uebereinstimmung zeigte. Sie wurden am selben Tage geboren, getauft, confirmirt und obgleich sie einander nicht heiratheten, auch getraut und an demselben Tage auch begraben.**

### Rheinpfalz.

**Ein in dem Velten'schen Etablissement zu Speyer beschäftigter Gärtner und eine Kellnerin von dort wurden in einem Steinbruch am Jettebühl zu Heidelberg erschossen aufgefunden. Hindernisse, die sich ihrer Verbindung entgegenstellten, haben das jugendliche Liebespaar in den Tod getrieben. Die Leichen scheinen schon etwa 14 Tage gelegen zu haben. — General Mayer, Commandant der Festung Germersheim, ist gestorben. — Max Brand aus Quelcheim wurde erfroren aufgefunden. — Frau Joseph Wagner in Hohenecken wollte beim Aufladen eines Bierfasses helfen und wurde von dem rutschenden Fasse so am Fuße gequetscht, daß derselbe amputirt werden mußte. — In Kaiserslautern beging der Eisengießer Peter Seng in einem Anfalle geistiger Störung Selbstmord. — In der Fabrik von Häußling zu Lambrecht kam die 55jährige Katharina Weber in das Triebwerk, wurde von demselben erfaßt, herumgeschleudert und ihr der Kopf abgerissen. — In Niederauerbach wurde der Bahnarbeiter Flohr wegen des Versuches, den Bahnwärter Johann Fleischmann zu vergiften, verhaftet. — Philipp Jakob Noll und seine Ehefrau Philippina geb. Moser zu Edenkoben feierten kürzlich in vollster Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.**

### Freie Städte.

**Der mehrfache Millionär Hermann Dietrich Upman, der Begründer der Firma H. Upman & Co., ist im Alter von 78 Jahren in Bremen gestorben. Der Verstorbene schuf vor 50 Jahren in Havannah, die berühmte Upman-Cigarre. — Für Rechnung des Bremer Lloyd ist auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg ein großer Dampfer erbaut, welcher den Namen „Wittekind" erhalten hat. Der als Fracht- und Passagierdampfer eingerichtete Steamer ist das hundertste Fahrzeug, welches seit dem Bestehen der genannten Werft dort erbaut worden ist. — Mit dem kürzlich von Hamburg nach Westafrika abgegangenen Dampfer „Professor Woermann" wurden 3000 Fässer Pulver nach dem dunklen Erdtheil befördert. — Vor einiger Zeit verstarb in Ostindien der Kapellmeister des 12. bengalischen Infanterie-Regiments, Ferdinand Odenwald, mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens. Man nimmt an, daß der Verstorbene in Hamburg und Berlin Verwandte besitzt. Angehörige des Verstorbenen, welche Anspruch auf die Erbschaft erheben können, müssen sich im englischen Consulat in Hamburg oder bei der Firma Plumkett u. Leader dortselbst melden.**

### Schweiz.

**Der verstorbene Professor Rudolf Wolf in Zürich hat 60,000 Franken, sowie seine Bücher, Instrumente, überhaupt die sämmtliche Fahrhabe der Sternwarte des Polytechnikums vermacht. Der Bundesrath erklärte die Annahme des Vermächtnisses, welches die Benennung „Wolf-Stiftung für die Sternwarte des eidgenössischen Polytechnikums" erhält. — Pfarrer Schinz in Affoltern b. H. ist zum Prediger der reformirten Gemeinde in Moskau gewählt worden, wo er abwechselnd Deutsch und Französisch zu predigen hat. — In der Nähe von Dübendorf wurde ein aus der Schule heimkehrendes Mädchen von zwei hungrigen Füchsen angegriffen. Auf das Herbeieilen von Erwachsenen zogen sich die beiden Angreifer sofort zurück. — In Utzenstorf nahm sich eine Dienstmagd, die schon seit 23 Jahren im Pfarrhaus daselbst gedient hatte, in einem Anfall von Schwermuth das Leben. Zuerst suchte sie sich mit einem Tischmesser an einem Arm und dann am Halse die Arterien zu durchschneiden, und als ihr dies nicht gut gelang, stürzte sie sich in die Abtrittsgrube. — Melchior Müller, „vulgo" Martini-Melk, von Entlebuch, wurde erfroren aufgefunden.**

### Oesterreich-Ungarn.

**Wie amtlich festgestellt wurde gelangten im Jahre 1892 in Wien 18,209 Pferde zur Schlachtung. Es wurden daher in diesem einen Jahre in Wien um 4369 Stück Pferde mehr consumirt, als in den drei Städten Berlin, Breslau und Hamburg zusammengenommen. — In Wien ist der allgemein bekannte Hofrath Heinrich Wögerer, früheres Mitglied des Obersten Gerichtshofes, im Alter von 73 Jahren, und der Landschaftsmaler Prof. Ignaz Ellminger, 50 Jahre alt, gestorben. — Der 22jährige Silberschmied Albin Kriz dortselbst hat seine Geliebte Aloisia Peller und dann sich selbst umgebracht. — Das Bezirksgericht zu Jeschl verurtheilte den Grundbesitzer Franz Eisl in Nußbach bei St. Wolfgang, der seinen Sohn zehn Jahre in einer Kammer verschlossen hielt, zu zweimonatlichem Arreste. — Der 22 Jahre alte Theologe Andreas Moosgaßer in Salzburg beging Selbstmord, indem er sich vom Mönchsberg stürze.**

**Eine „Belegte Brödchen-Maschine" hat ein ingeniöser Kopf sich patentiren lassen. Die Maschine schneidet, schmiert und belegt die Brödchen in raschester Zeit.**


**— Kaufe Mucho's „Best Havanna Cigars."**


## Marktbericht.

Wholesale-Preise.

**Groceries.**

Zucker: Harter $5.36.
Guter gelber $4.26.
Gewöhnl. gelber $3.56.
Kaffee: gerößt. Banner, Lion und Java 23, 75c (in 50 Pfd Säcken)
Capital 23½c
Pilot 23c
Dakota 22½c
Brazil 22½c
Getr. Aepfel 6¾c
„ Pfirsiche 12½c
„ Corinthen 5½c
„ Pflaumen 7¾c
„ Aprikosen 15½c

**Früchte und Gemüse.**

Aepfel per Faß $6.50
Citronen per Kiste $3 50
Orangen per Kiste $2.50
Kraut per Faß $1.20
Zwiebeln per Faß $2.00
Rüben per Faß $1.50
Bohnen per Bushel $1 80
Kartoffeln per Bushel 75c
Süß-Kartoffeln per Faß $3.50

**Mehl.**

Winter-Weizen pat. $4.00
Frühjahr-Weizen pat. $4.00
Winter extra $2.50
Gewöhnliches $1.75
Roggenmehl $3 25
Hafergrütze $5.75

**Butter, Eier und Geflügel.**

Butter, frische Country 12c.
Eier, frisch, per Duz 12½c
Geb. Geflügel: Hühner 6c per Pfund; Spring Chickens 6c; Hähne 5c; Turkey Hennen 8½c; Enten 8½c; Gänse $4.50 per Dutz.

Wenn die Kochkunst auch noch so gut— Dyspepsie stellt sich manchmal doch ein.

Was bedeuten Verdauungsbeschwerden? Dünnes, kraftloses Blut, Nerven- und Muskelschwäche, mürrisches und reizbares Temperament, schwindende Kapazität, die genossene Nahrung zu assimiliren. Alles dies wird gehoben durch den Gebrauch von Johann Hoff's Malzextrakt. Er hindert und hilft gegen die dyspeptische Pein. Er trügt nie die davon gehegten Erwartungen. Unser unentgeltlich versandtes Pamphlet schildert anschaulich die Thätigkeit und Wirkung des Extrakts.

Man bestehe darauf, den ächten Malzextrakt von Johann Hoff mit dem Namen auf der Etikette am Flaschenhalse, zu bekommen. Kein anderer ist ächt.

Eisner & Mendelson Co., Agenten, 152 und 154 Franklin St., New York.

**Dr. J. Bühler,**
**Deutscher Arzt.**
Office und Wohnung:
**357 Süd Delaware Straße.**
Office-Stunden: 8—9 Uhr Vorm.; 2—3 Uhr Nachm.; 7—9 Uhr Abends. Telephon 1446.

**Dr. PFAFF,**
Office: 134 Nord Pennsylvania Str.
Office-Stunden von 2—4 Uhr Nachm.
No. 425 Madison Avenue.
Stunden von 10—11 Uhr Vorm.
Wohnung: 